

tiefster Ergriffenheit und hoher Ehrfurcht erkannt. Platons herrliche Dialoge über den Eros, des heiligen Franziskus unendliche Liebe zu allen Geschöpfen, Michelangelos geistig-künstlerischer Kampf, Goethes faustische Sehnsucht nach Erlösung durch Liebe, Beethovens geniales Ringen um die musikalische Sprache des Unaussprechlichen, — in allen diesen geistigen und seelischen Kämpfen und Erschütterungen liegt die Auseinandersetzung mit dem großen, uns immerdar verschlossenen Mysterium der Liebe.

Schon die alten Philosophen haben von dem amor universalis, dem allgemeinen liebenden Umfassen aller Dinge gesprochen: ein sich wiegender Schmetterling, ein stilles Abendrot, ein Kinderlächeln, — wie vermag ein weites und weiches Herz alle diese Dinge tief zu lieben! Und daneben ist besonders für viele Religionen der Begriff der Caritas, der menschlichen Nächstenliebe, der sozialen Zuneigung zum Bruder und zur Schwester, immer wieder als ethisches Ziel betrachtet worden. Als Liebe im engeren Sinne wird jedoch meist die auf persönliche tiefe Sympathie begründete Zuneigung zum anderen Geschlecht bezeichnet.

Wenige Erlebnisse vermögen die Seele des Menschen so stark und so nachhaltig aufzurühren, wie die Liebe und all das, was sie im Gefolge hat: Hoffnung, Glück, Zweifel, Zerrissenheit, Schmerz, Bejahung, Glaube, Trost: durch dieses seltsame Wellenspiel seelischer Begebenheiten wirft uns der Sturm der Liebe geborgen in sicheren Hafen oder zerschmettert an felsiges Eiland.

## Das Wesen der Liebe

**E**ine wissenschaftliche Betrachtung des Wesens der Liebe muß von einer Biologie, einer Psychologie und einer Metaphysik der Liebe handeln:

In der Triebkraft des organischen Lebens verwurzelt, enthält doch alle Liebe einen mächtigen Faktor seelischer Sehnsucht und, vor allem bei den tieferen Formen, eine Spur jener hohen Idee der Einheit, durch die die Liebe als Begriff im Unendlichen verankert ist. Gewiß tritt eine dieser Hauptrichtungen meist bestimmend in den Mittelpunkt; aber im letzten Grunde müssen in jeder Liebe diese

drei Tendenzen irgendwie und irgendwann enthalten sein.

„Mensch, was du liebst, in das wirst du verwandelt werden:

Gott wirst du, liebst du Gott, — und Erde, liebst du Erden!“

Selbst wenn man von der religiös-philosophischen Bedeutung dieses tiefen Ausspruches des Angelus Silesius absieht, gelangt man doch zur Erkenntnis der inneren psychologischen Bedeutung dieses Gedankens! Jeder Mensch sehnt sich nach dem und liebt das, was seiner Sehnsucht entspricht; und es scheint tatsächlich so, als ob wir in irgendeiner seelischen Hinsicht dem Ziel unserer Sehnsucht immer näher kommen. Der seelische Typ also, die geistige Neigung, die innere Ergriffenheit durch ganz bestimmte Dinge und Wünsche, — das kennzeichnet den Charakter und vielleicht auch den Wert unserer Auffassung von der Liebe und unsere Auseinandersetzung mit der Liebe. Unter diesem psychologischen Gesichtspunkte, unter Verzicht an dieser Stelle auf die Auseinandersetzung mit dem Sexualproblem, dem Eheproblem usf., wollen wir versuchen, durch ein Eingehen auf die Wesensart unseres Seelischen und durch vergleichende Betrachtung der Eigenart der Menschen ein wenig Überblick und Erkenntnis zu gewinnen, auf einem Gebiete, das von Stürmen und Leidenschaften, von persönlicher Stellungnahme und steter Unrast erfüllt ist.

Wie sehr die Liebe, eine jede Liebe, dem Biologischen entstammt, ersehen wir an der uralten Unterscheidung zwischen sinnlicher und geistiger Liebe. Aber beide Ausdrücke stellen nur Grenzbegriffe dar, zwischen denen an irgendeiner Stelle eine harmonische Vereinigung beider liegt. Dieses Ziel der harmonischen Verschmelzung beider Endpunkte stellt für jeden Menschen eine besonders schwere und verantwortungsvolle Aufgabe dar, die bekanntlich auch z. B. in der sakramentalen Auffassung der Ehe ihren Ausdruck findet. Und doch: Der allgemeine Begriff der Liebe ist umfassender, weiter; und man könnte sagen, daß sich Liebe zur Ehe etwa verhält wie: Gerechtigkeit zu Jurisprudenz und Religion zu Theologie. Jeweils beide Begriffe brauchen sich nicht auszuschließen; aber das erste ist immer die Idee und das zweite das Gebiet, die Umgrenzung.